

Ersteinstufige
 sechsstellige mit Anhang
 von 2000 bis 20000

Bezugspreis
 monatl. 60 Pf. frei ins Haus,
 nach 6 bis 12 Monaten 50 Pf.
 nach 12 bis 24 Monaten 40 Pf.

„Die Neue Welt“
 (Anzeigungsvertrag), monatlich 10 Pfennig.

Schriftleitung:
 Herr 40/44, Bernburger Str. 200
 Spandau; nachts von 11-1 Uhr mittags.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigengebühr
 beträgt für die gewöhnliche
 Anzeigenzeitung ab dem 1. Januar
 20 Pf. für eineinhalb Zeilen
 30 Pf. für zwei Zeilen in der
 ersten Spalte des ersten Tages
 nach dem 1. Januar 20 Pf.

Anzeigen
 für die halbe Nummer
 werden halbiert, für die
 viertel Nummer halbiert.
 Schriftliche Anzeigen sind
 schriftlich anzugeben.

Hauptgeschäftsstelle:
 Herr 40/44, Bernburger Str. 200
 Spandau; nachts von 11-1 Uhr
 mittags von 7 Uhr früh bis
 7 Uhr abends.

Als der Krieg begann, hat die russische Regierung den Anschein zu erwecken gesucht, daß auch in ihren Landen aller Parteihader geschwunden sei, daß alle Völker des weiten Reichs einmütig zur Fahne des Zaren ständen, um dessen Feinde zu vernichten. Das stimmte zwar schlecht zu allem, was man bis dahin aus Rußland gehört hatte, wo doch seit dem Petersburger Sturz am 1. März 1906 die Revolution nie ganz zum Schweigen gebracht worden war. Und gerade in der letzten Zeit, ja in den letzten Tagen vor Ausbruch des Krieges man aus Petersburg die Kunde von schweren Straftaten erfuhr, welche die Verbrüderung des Herrn Roinard mit dem Zaren arg zu hören drohten. Doch immerhin, der plötzlich ausgebrochene Krieg wirkte überall als ein so fürchterliches Schicksal, daß alle Völker, und überall haben es gerade die Regierungen, die den Krieg heraufbeschworen, so meisterlich verstanden, sich als die Angezweigten und Uebelthäter hinstellen, daß eine solche Wirkung des russischen Volkes wohl glaubhaft erschien. Dazu kam die Nachricht von jenen überspannten Anarchisten, Kropotkin, Buzogai, die ihr ganzes Leben verleugneten, indem sie aus der Verbannung nach Rußland eilten, um den Zarismus zu halten, den sie doch bislang als den Todfeind aller Kultur und Freiheit des eigenen Volkes bekämpft hatten. Es kamen die Proklamationen an die Polen, „aus meine lieben Polen“, so daß man alles in allem wohl annehmen konnte, die russische Revolution sei tot. Mindestens so lange der Krieg währt und noch lange darüber hinaus.

Und nun ist's doch nicht damit. Die russische Revolution ist lebendig und kämpft fort. Frauen und Kinder in die Herzen der zarischen Wächter zu stoßen. „Es fingt ein Stein, doch ihr entsetzt den euren Gesellen auch erhebt“, möchte man mit Freiligrath sagen, wenn man die Dinge ermägt, die umlängst aus Petersburg gemeldet wurden. Seit Anfang des Krieges, so sagt die offizielle Meldung, sei sich das russische Volk der Notwendigkeit bewußt gewesen, das Vaterland zu verteidigen. „Eine besondere Haltung hätten nur einige Mitglieder der sozialdemokratischen Organisationen eingenommen, die mit der Parteilosigkeit gegen den Krieg fortführten, heimlich die Strafen verteilten und eine lebhaft mündliche Propaganda betrieben.“ Angehängt soll am 21. November in der Nähe von Petersburg eine heimliche Konferenz getagt haben, zur Beratung von Maßnahmen, die auf den Zusammenbruch des russischen Staates und eine schnellere Befreiung der sozialistischen und revolutionären Pläne abzielten. Sie wurde, wie wir gemeldet haben, durch Polizei überfallen, zerstört und unter Anklage gestellt.

Aber ist diese Nachricht nicht ungemessen bedeutungslos? Würde sich die laienhafte russische Regierung wohl solche Missetaten ohne eine Sandbold Verdächtig, hinter denen sie keinen Anfang vermutet? Würde sie vor allen Dingen den Vorfall, wenn sie es schon für nötig fand, die Verdächtig aufzuheben, amtlich durch die offizielle Telegraphenagentur in alle Welt herausberichten? Bestanden nicht zum mindesten diese Tatsachen, wie der ästhetische Bolsh durch seinen ganzen Wahn erregt, „wie ihm das Herz, das feige Herz, das kalte Herz im Leibe heilt!“ Aus Angst vor dieser Revolution, die er soeben, die er Monate lang totgetagt hatte!

Und wie in Rußland, so in England. Erstmal lautete die Welt, als vor kurzem im folgen Albion Vorkämpfe laut wurden, die auf eine Anebelung der freien Meinungsäußerung hinauszielten. Man magte nicht zu glauben, daß England an diesem seinem stolzen Vorrecht werde rühren lassen. Und nun ist es bereits geschehen! Nach der vom Parlament eingesetzten „Alle zur Verteidigung des Königreichs“ ist nicht nur die Oberhoheit des Eigentums und der persönlichen Freiheit aufgehoben, sondern es kann sogar jeder bestraft werden, der von der Anebelung zu stark Gebrauch macht. Und das alles letzten Endes nur, um die Stimme der Revolution in England zum Schweigen zu bringen. Nun ist die Furcht vor jeder ein schärfster Berater gewesen, und die Gewalttäter aller Staaten können ein Viehlein davon fingen, wie wenig sie mit Unterdrückung der freien Meinungsäußerung erreicht haben. Man läßt eine Bewegung nicht, wenn man ihr verbietet, öffentlich den Mund aufzutun. Gewiß ist es zu verstehen, daß den Wächtern Englands die Sprache der irischen Zeitungen, die ganz offen den Zusammenbruch der englischen Heere herbeiführen, nicht unangenehm in den Ohren klingt. Aber wenn sie nun von ihrer neuen Befugnis Gebrauch machen und den irischen Zeitungen verbieten, so zu schreiben, wie sie wollen, was wird die Folge sein? Wie Welt wird die notwendige Furcht mehren, die auch den stolzen Bau der englischen Gewalt herrschaft durchdringt, alle Welt wird merken, daß auch die irische Revolution nicht tot ist.

Vor allen Dingen aber werden es die Iren selbst merken. Das ist ja das unentzerrbare Dilemma, vor das sich die Unterdrücker aller Zeiten gestellt haben und aus dem sie keinen Ausweg fanden: entweder sie gewähren die volle Freiheit der Ausdrucks — dann haben sie beständig die revolutionäre, befreiende Wirkung des offenen Wortes zu befürchten; dann sehen sie mit wachsender Angst den Augenblick nahen, wo die ganze Schar der Unterdrücker sich ihrer Lage bewußt wird.

Ober sie verbieten das freie Wort — dann haben sie sich wie auf einem Patzerfuß, wissen nie, wie weit die Erbitterung und der Haß sich anheben und ob nicht jeden Augenblick ein Sturm genügt, um ihre ganze Herrschaft in die Luft zu sprengen.

Die englische Schändlichkeit in Irland. Der Londoner Daily Telegraph meldet aus Dublin: Die Polizei unter Militärbeileitung besetzte die Druckerei der Zeitung Irish Worker (Arbeiter), konfiszirte die vorhandenen Exemplare und montierte die Druckmaschinen ab. — Die Zeitung Sinnfein stellte vorläufig ihr Erscheinen ein.

Auch die Druckereien der Zeitungen Irish Freedom, Ireland, Irish Volunteer und Reader wurden teilweise verwahrt, daß sie vor ein Kriegsgericht kommen und ihre Druckanlagen konfiszirt würden, wenn sie Artikel drucken würden, die geeignet seien, Unruhe zu erregen und die Regierung zu behindern. Die Polizei kamelle dabei im Auftrag der Militärbehörden.

Dokumente.

Nach Deutschland, England, Belgien und Rußland ist nun auch hier berichtet. Frankreich ist mit einer umfangreichen Publikation über die Ursachen des Weltkrieges auf den Markt getreten. Den vorhandenen Weiß, Blau, Grau und Orange überläßt sich dann auch ein Gelbdruck zugesellt. Wenn einmal Zeit sein wird, die Ereignisse, die den Ausbruch des großen Krieges voranzogen, lebensnah darzustellen, werden uns alle diese Dokumentensammlungen ausgezeichnete Dienste tun. Aber diese Zeit ist noch nicht da.

Was sollte auch heute bei einer weiteren Diskussion herauskommen? Die Franzosen werden erklären, durch das Gelbdruck sei der Beweis erbracht, daß Deutschland an dem Ausbruch des Krieges die Schuld trage. Die Deutschen werden das ebenso entschieden bestritten. Man wird jedes Blatt Papier hin und her wenden und es mit anderen Blättern Papier vergleichen, aber das Ergebnis aller umfangreichen Bemühungen wird unweifelhaft in beiden Ländern dasselbe oder vielmehr das genau Umgekehrte sein. Es wird dabei bleiben, daß Millionen arbeitsfähiger, vernünftiger und zum Teil hochgebildeter Menschen hungern und drüben aus den gleichen Worten und Sätzen einen ganz verschiedenen Sinn herauslesen werden, und die Welt wird davon einen neuen Beweis für die schmerzhafteste Wahrheit haben, daß man im Schlafentwurf nicht über Recht und Unrecht diskutieren kann.

Zum kritischen Urteil gehört, was im Krieg am wenigsten vorhanden sein kann, vollkommene Sittenhaftigkeit des Denkens. Heute aber sind alle Völker von dem lebensschmerzlichen Hysterie erfüllt, ihre eigene Niederlage zu vermeiden, und von diesem Wahnsinn wird ihr ganzes Denken und Können geleitet. Die Genur wacht überall mit strengen Augen darüber, daß keine Neuerung in der Sittenhaftigkeit erdenke, die die notwendige Einseitigkeit des Willens hindern könnte. Unter all diesen Umständen kann ein objektives Urteil nicht gefällt werden.

Nehmen wir einmal den psychologischen unentzerrbaren Fall, ein ganzes Volk käme mitten im Kriege zu der Überzeugung, daß es von jenen Staatsmännern schief geführt worden und diese hätten durch ihre Fehler den Ausbruch des Krieges verschuldet — welches Volk würde daraus die Folge ziehen, es müßte nun die Waffen nieder und sich ins Land emigrieren, seine Städte und Dörfer verzuken lassen? Sicher kein einziges! Denn kein Volk, selbst wenn es sich seiner eigenen Fehler bewußt würde, dürfte sich darum der Nachhilfe höherer Gegner wehren überantworten. Im Kriege gibt es eben keine Richter, sondern nur Parteien, denn solange es internationale Richter und internationale Gerechtigkeit gibt, solange gibt es keinen Krieg.

Wie es ausgehen wird.

In der Kreuzzeitung finden wir einen Aufsatz des amerikanischen Prof. John E. Farnsch wiedergegeben, der u. a. folgende bemerkenswerte Ausführungen enthält:

Schließlich — wie es ausgehen wird — wer kann es sagen? Nichts ist so überflüssig als prophetieren, und ich befehle mich nicht gen daran. — Ob der Riese Mitteleuropas die Hande wohl zerbrechen können, die seit zehn Jahren um ihn zusammengeschlossen worden sind, und unter deren einschneidendem Druck er nun stützt oder ob die Riese nicht geknirscht werden, kann man nicht mit Gewißheit sagen. Aber — was man auch darüber vermuten mag — wir können doch mit einiger Wahrscheinlichkeit die politische Lage abschätzen, die sich schließlich ergeben wird. Der Sieg Deutschlands und Österreich-Ungarns kann nicht so vollständig werden, daß er eine Anebelung der europäischen Landkarte bringen wird. Alles, was gewonnen werden kann, wird sein, daß Rußland zunächst von seinen panislamischen Programmen läßt, daß Frankreich seine Revandträumer aufgibt und daß Großbritannien von der Zerstörung des besessenen Wirtschaftslbens zurückgekehrt wird. Andererseits könnte ein Zuzug Rußlands und Großbritanniens das europäische Lebensgebiet nur in die Hand Rußlands bringen, während er Englands Herrschaft zur See beseitigen würde. Diese beiden großen Mächte, welche schon jetzt die Hälfte des Erdkreises zwischen sich teilen, würden dann die Geschichte der Erde vollkommen in ihren Händen haben.

Es scheint uns außerordentlich wertvoll, wenn in der Welt anerkannt wird, daß die Stellung Deutschlands im Weltkrieg militärisch wohl wichtig im wesentlichen denselben ist. Europa's reiche Verteidigung ist das Ziel, auf das alle Kräfte des deutschen Volkes eingeleitet sind. Die deutsche Wehrkraft muß die Welt zur Einheit zwingen, daß sie den Worten des Reichstages zu sprechen — Deutschland nicht vernichten läßt. Das liegt, wie wir alle außerordentlich annehmen, auch in ihrer Macht. Darüber hinaus soll man nicht nach Jagen. Wenn die militärisch nicht erreichbar und politisch nicht realisierbar ist.

Zur Kriegslage.

Wohlgemerkt! Diese so heiß umstrittene Stadt steht damit zum dritten Male deutsche Truppen einrücken. Zuerst wurde sie bei den Keimern Besatzungen im September besetzt, aber nach dem ersten großen Rückzuge der Oesterreicher aus Polen wieder geräumt, um dann bei den besten Vormärsch auf Warschau so lange unter deutscher Verwaltung zu stehen, bis die russische Heermacht den Rückzug der Deutschen auf die Warthe veranlaßte. Die furchtbaren Leiden, die diese Großstadt durch die über sie dahinrastenden Oesterreicher zu erdulden hatte, sind jetzt durch die letzten wütenden Stürme aufs höchste gesteigert worden. Die Russen haben nicht mehr barmhüt, die von unsem rechten Flügel längst bedrohten Stadt Hilfe zu bringen. Nachdem der Umzingelungsüberfall der Russen misslungen war und diejenigen deutschen Truppen, die sich ihm zu entziehen suchten, sich mit dem Hauptzuge wieder bereinigt hatten, ging man sofort an die Eroberung von Lodz. — Die über Ludz herangehenden Besatzungen aus dem Westen haben sich ebenfalls bemerkbar gemacht.

Das die Besatzung für den Osten sehr nötig war, zeigt vor allem die Lage um Krakau. Die Russen meldeben schon vor einigen Tagen, daß sie die sibirische Krakau belagerte Stadt Bielitzka eingenommen hätten und damit anfangen, Krakau einzuschließen. Das bestätigt sich jetzt vollumfänglich. Die der Krakauer Gas melde, ist der Kanonen donner an der Außenlinie Krakau ununterbrochen hörbar. Während er früher nur aus Russisch-Polen herüberdrönte, bemerkt man ihn jetzt auch aus dem Osten und Nordosten. Tag und Nacht ununterbrochen donnern die schweren Stellungsgeschütze von Krakau.

Aus Petersburg wird der Daily Chronicle gemeldet: Der Westfront sibirische Krakau, etwa drei Meilen von den Russen entfernt, ist das keine Schicksal eingekommen, von dem aus sich die russischen Truppen jetzt vorbereiten, Krakau zu besetzen. Die Russen haben die Eisenbahn, die nach Wlasko und den Karpaten führt, zerstört. Viele Oesterreicher stehen aus Krakau nach Wien, deutsche Einwohnern nach Schloßen. Das deutsche Heer, das sich bei Litzo verschanzt hat, unermittelt dann und wann Angriffe auf der Linie Gieshofen-Clisk-Krakau.

Daß die deutschen Angriffe von Gieshofen aus erfolgreich waren, ist schon vor einigen Tagen gemeldet worden, und wenn man die neueste österreichische Meldung über erfolgreiche Vorstöße der Verbündeten bei Krakau berichtet, so machen sich auch hier die Verstärkungen bemerkbar. Es ist danach zu hoffen, daß es auf der Front Lodz-Krakau gleichmäßig vorwärts gehen wird, womit wir der Entscheidung näher kommen.

Aus dem Westen

waren durch ausländische Nachrichten beunruhigende Gerüchte in Umlauf gekommen, denen die deutsche Heeresleitung entgegenkam mit der Erklärung, daß am Hierland keine Rückwärtsbewegung erfolgt sei. Einzelheiten über das britische Ereignis meldet der Amsterdamer Tijd aus Gent: Die Deutschen sind 200 Meter bis zwei Kilometer an der Westfront zurückgegangen, aber ausschließlich, um stärkere Stellungen einzunehmen, und auch, weil das nicht überkommene Terrain beim Rück den Soldaten sehr ungesund und schließlich, weil bei dem letzten Boden eine gute Artillerieposition einlag.

Umzug der Volksbuchhandlung

Mittwoch den 9. Dezember eröffnen wir unsere Buchhandlung
 :: im neu erbauten Gewerkschaftshause, Harz 42-44, ::

und erwarten von unseren werten Abomenten, Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern, daß sie uns mit dem bisherigen Vertrauen auch in die neuen Geschäftsräume begleiten. Erhebliche Erweiterung der Lagerbestände erfüllen alle an unsere Buchhandlung zu stellenden neuzeitigen Anforderungen.

Vorräte oder schnellste Lieferung von Literatur, Lehr- und Lieferwerken sowie Modezeitschriften, Papier und Schreibutensilien für den Privat-, Bureau- und Schulgebrauch für alle Klassen und Lehrfächer.
 Schulen, Parteiorganisationen, Gewerkschaften u. Bibliotheken erhalten bei größerem Bedarf entsprechenden Rabatt.

Für den Weihnachtstisch

empfehlen wir ein großes Lager in:

Jugendliteratur, Bilderbüchern, Märchenbüchern und Klassikern,
 sowie künstlerischem Wandschmuck und Parteibildern usw. usw.

Geöffnet ist die Buchhandlung täglich von früh 1/8 bis abends 8 Uhr; an den beiden Sonntagen vor Weihnachten den ganzen Tag und ladet zum Besuch (auch ohne Kaufbedarf) freundlichst ein.

Verlag Volksblatt, G. m. b. H.

☛ Sonntag, den 13. Dezember, von 9 Uhr morgens ab: Besichtigung. ☛

Walhalla-Theater
 Täglich: Anfang 8.10 Uhr.
 Gastspiel Max Walden-Ensemble.
 Die größte Sensation! 4166

„Revue 1914“
 Zeitbild m. Gesang in 4 Akten v. Otto Reutter u. Max Reichardt.
 Bomben-Erfolg! Zündende, zeitgemäße
Gesangs-Einlagen von Otto Reutter!!
 Deutschlands bedeutendster Humorist.
 Wenn die jetzigen Zeiten Rusee und Lanza lassen ein Theater zu besuchen, der hat im Walhalla-Theater seinen Abend nicht verloren.
 Mittwoch nachm. 5 Uhr: Kinder-Vorstellung:
Des armen Mädchens Weihnachten oder Christkindchens goldne Puppe.
 Weihnachtsmärchen mit Gesang in 4 Bildern.
 Ganz kleine Preise: 11. Rang 0.25, Saal 0.50, Loge und Balkon 0.75. Kinder 0.15, 0.25, 0.40. Soldaten frei.
 Jeder Erwachsene kann ein Kind frei einführen.

Lichtbilder-Vorträge
 veranstaltet vom Arbeiter-Bildungs-Ausschuss.
Mittwoch, 16. Dezember, abends 8 1/4 Uhr
 im „Volkspark“:
Ein Besuch der Schlachtfelder Ostpreussens.
 Vortrag des Reichstagsabgeordn. Rob. Schmidt in Berlin, Mitglied der Generalkommission der Gewerkschaften, unter dessen Leitung die zur Verfügung gelangenden 85 Lichtbilder aufgenommen worden sind.
Eintrittspreis nur 15 Pfg.
Mittwoch, 16., und Sonnabend, 19. Dezember, nachmittags 5 Uhr im „Volkspark“:
Märchen-Vorfürungen für die Jugend,
 mit vielen, schönen Lichtbildern, darunter hier noch nie gezeigte Serien.
Eintrittspreis nur 5 Pfg.
 Eintrittskarten sind schon jetzt in den Kommissions-Filialen, bei den Gewerkschaftskassierern, in den Sekretariaten, der Volks-Buchhandlung und dem Volkspark zu haben. 4166

Puppenklinik.
 Puppen werden sachgemäß repariert. 4167
C. F. Ritter, Leipzig, strasse 90.

Deutsch-Französisches Sprachbüchlein für Feldsoldaten.
 Preis 15 Pf., Porto 3 Pf.
 Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung
 Halle, Harz 29.

Stadt-Theater Halle
 Direktion: Geh. Hofrat H. Richards, Hann. 118.

Dienstag den 8. Dezember
 Abends 8 Uhr:
 82. Vork. im Wlona. 2. Viertel
 Zum 1. Male:
Die Marketerinderin.
 Eine deutsche Spieloper in 4 Aufzügen von Robert Mitz.
 Rosenöffnung 7 1/2, Anfang 8 Uhr,
 Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch den 9. Dezember
 Abends 8 Uhr:
 83. Vork. i. Wlona. 3. Viertel
 Zum 2. Male:
Als ich noch im Flügelkleide...
 Ein deutsches Spiel in 4 Aufzügen von Albert Reim und Martin Freiler.

Abonnements-Karten zu beliebiger Verwendung für den 1. Spielabschnitt bis 1. Januar zum Preise n. 12.50 Mk. für 5 Stück 1. Rang oder Dreierplätze, 10 Mk. für 1. Parkett, 6.25 Mk. für 2. Rang, 3.25 Mk. für 3. Rang. Vorverkauf findet an der Kasse statt. Diese Karten sind unpersönlich und übertragbar. Sie sind an der Abendkasse gegen Bezahlung der nächsten Steuer und der Garderobe, sowie bei Oper des Opernschauins umzutauschen.

Empfehle

als Liebesgaben für unsere Soldaten:
Lebkuchen F. G. Metzger-Nürnberg
Bittere Schokoladen von Bahlsen-Hannover
Bisquit
Kaffee
Kakao, Tee
Rum, Arrak
Kognak
Boonekamp (Underberg)
Aromatique (Lappe)
Sardinen in Öl
Bouillon- und Suppenwürfel

für die Weihnachts-Bäckerei:
Rosinen
Sultaninen
Korinthen
Mandeln süß und bitter
Zitronat
Mehl Bollberger Katerauszug Weizenmehl 000
Backgewürze
Schmelzbutter, edel bayerische,
Molkereibutter — freie Lieferung ins Haus. —

A. Reichardt jun.
 — Grossherzogl. Sächs. Hoflieferant — 4067
 Burgstraße 69. Fernsprecher 217.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt Volks-Buchhandlung.

Gratis erhält jeder Kunde
 beim Einkauf von M. 1.— an einen
Kalenderbon.
 Hamburger Engros-Lager **Leopold Nussbaum** G. m. b. H.
 169

Unachts-Postkarten empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Federbetten!
 voll u. breit, Oberbett 9 u. Unterbett 8 u. Kissens 3 u. rot gefärbt, Bettstellen mit Stahl u. Stahlgematrage 46 u. perkannt stannend billig
S. Rosenberg, Geiststr. 21 L. 4161

David's Nährwieback
 Kindern und Erwachsenen, insbes. Stomachleidenen sehr empfindlich, weil leicht verdaulich, sehr wohlschmeckend und unbegrenzt haltbar.
 Dr. Johannes David, Geh. Rat. 1.

Gutterrüben verkauft billig
 Breitestrasse 10.

Sozialdemokratischer Verein Memleben.

Im Kriegesarett zu Tode verstarb an seiner in Frankreich erhaltenen Verwundung, unser treuer Genosse
Richard Franke.
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
 *1647 Der Vorstand.

Richard Franke
 im 29. Lebensjahre.
 Memleben, im Dec. 1914.
 Dies zeigen tiefbetribt an
Marie Franke
 geb. Pfannschmidt, nebst vier unwilligen Kindern, Mutter und Schwiegermutter. *1648

Turnverein Fichte Radewell u. Umg.
 Den Turngenossen zu Nachricht, dass von jetzt ab wieder jedes Dienstag Turnabend stattfinden. Gleichzeitig laden wir die Damen für Dienstag, punktlich 8 Uhr, zu einer Besprechung ins „Dreieckhaus“ ein.
 *1648 Der Vorstand.

Kurf Just,
 Ritter des Eisernen Kreuzes, im 80. Lebensjahre.
 Er war einer der eifrigsten Förderer unserer Turnsache u. werden wir sein Andenken stets in Ehren halten. *1648

Turnverein „Fichte“ Radewell u. Umg.

